

KI-Diplomatie?

Während Diplomatie traditionell als Kunst und Praxis des Verhandelns auf internationaler Ebene, also als eine elaborierte Form zwischenmenschlicher Kommunikation verstanden wurde, eröffnen neue wissenschaftliche und technische Entwicklungen die Chance auf eine „Verwissenschaftlichung der Diplomatie“ (GESDA 2021, S. 160ff.). Vor allem computerbasierte Sozialwissenschaften, Mathematik, Optimierungstheorie und Verhaltensforschung sollen neue Möglichkeiten für wissenschaftsbasiertes Verhandeln eröffnen. Dabei geht es (noch länger) nicht um Verhandlungen zwischen KI-basierten Agenten, sondern vielmehr um die computergestützte, systematische Analyse des Status-Quo und von Optionen für darauf aufbauende Entscheidungen und Verhandlungsstrategien.

In der computerbasierten oder KI-Diplomatie soll die Landschaft der internationalen Beziehungen abgebildet werden, indem Daten in großem Umfang gesammelt und analysiert sowie mögliche Wirkungen von diplomatischen Aktivitäten simuliert werden. Die Welt der Diplomatie ist besonders reich an Daten, siehe etwa die UN-Protokollarchive zu internationalen Debatten, Reden und Verhandlungen¹, aber auch die globalen Datenbanken zu demographischen Entwicklungen², aber auch zu Handel, Finanzströmen, Investitionen usw. Big-Data-Analyse und Maschinelles Lernen sollen dazu eingesetzt werden, Diplomatie zu unterfüttern. Vor allem quantitative Diskursanalyse³ soll zum Einsatz kommen, wobei unklar bleibt, ob die Analyse von öffentlich Protokolliertem die notwendige Aussagekraft in den internationalen Beziehungen haben kann, in denen doch vieles im Verborgenen geschieht. Es werden bereits Akteursnetzwerke erstellt und bewertet oder die Konsistenz von Aussagen über die Zeit via Textmining analysiert. In Zukunft, so die Vision, soll es etwa möglich sein, die Folgen unterschiedlicher Szenarien zu modellieren. Auch die Verhandlungstechnik soll in Zukunft von quantitativen Methoden profitieren, etwa durch die systematische Analyse von Optionen auf Basis von Spieltheorie (siehe Thema [Gamification](#)) und mathematischer Optimierung. Fraglich ist, ob dieser Ansatz erfolgreich sein kann, da er voraussetzt, dass alle Parteien rational agieren. Durch die Untersuchung der Muster sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Daten in vergangenen Konflikten könnte KI, so eine weitere Hoffnung, die Wahrscheinlichkeit von Auseinandersetzungen in aktuellen und zukünftigen Szenarien berechnen (sog. „predictive peacekeeping“). Es steht freilich zu erwarten, dass dieser konservative Ansatz nur beschränkt fruchtbar sein kann, da Unerwartetes (sog. Black Swans) gerade nicht erkennbar sein wird. Eine Anwendung könnte auch im Bereich Vertrauensbildung liegen, wo KI Echtheit und Seriosität von Informationen als Grund-

¹ documents.un.org/prod/ods.nsf/.

² Siehe z. B. dataexplorer.wittgensteincentre.org/wcde-v2/.

³ Siehe z. B. den Ansatz des Discourse Network Analyser, philipplefeld.com/software/software.html. Eine Kombination mit qualitativer Diskursanalyse (z. B. Wodak 2019) scheint jedenfalls angezeigt.

lage für Verhandlungen bewerten könnte. Hier könnte es jedoch zu einer Art Wettrüsten kommen, da KI gerade auch beim Erstellen von **Deep Fakes** zum Einsatz kommt.

Die Fallstricke des Einsatzes von Modellen in der Politik(-beratung) waren bereits Gegenstand von Technikfolgenabschätzung (ITA 2020). Auch die Untersuchung des Einsatzes von KI in der Diplomatie in unterschiedlichen Rollen – Analyse, Modellierung, Entscheidung/Durchführung – und deren mit den Chancen verbundenen Herausforderungen hat bereits begonnen (Unver 2017, Cummings et al. 2018, Bjola 2019, Buffanais 2022).⁴ Allerdings fehlt es noch an explorativen Foresights und umfassender Abschätzung der Folgen des Einsatzes dieser Technologien im besonders sensiblen Feld der internationalen Beziehungen.

Zitierte Literatur

- Bjola, C., 2019, Diplomacy in the Age of Artificial Intelligence. *CSS blog ETH Zürich*, isnblog.ethz.ch/technology/diplomacy-in-the-age-of-ai.
- Buffanais, R., 2022, Computational diplomacy – the science of an art? Blog post 15/09/22, lowyinstitute.org/the-interpreter/computational-diplomacy-science-art.
- Cummings, M. L. et al., 2018, *Artificial Intelligence and International Affairs. Disruption Anticipated*. Chatham House Report, chathamhouse.org/sites/default/files/publications/research/2018-06-14-artificial-intelligence-international-affairs-cummings-roff-cukier-parakilas-bryce.pdf.
- GESDA, 2021, *Geneva Science and Diplomacy Anticipator's Annual Report on Science Trends at 5, 10 and 25 years*, radar.gesda.global.
- ITA, 2020, Welche Zukunft modellieren? *ITA-Dossier* Nr. 51 (Dezember), Wien, epub.oeaw.ac.at/ita/ita-dossiers/ita-dossier051.pdf.
- Unver, H. A., 2017, Computational Diplomacy: Foreign Policy Communication in the Age of Algorithms and Automation. *EDAM Research Reports, Cyber Governance and Digital Democracy* 2017/3, ssrn.com/abstract=3331640.
- Wodak, R., 2019, Diskursanalyse In: C. Wagemann et al. (Hrsg.), *Handbuch Methoden der Politikwissenschaft*, Springer, doi.org/10.1007/978-3-658-16937-4_40-2.

⁴ Im November 2022 findet, organisiert von der DiploFoundation gemeinsam mit dem Maltesischen und dem Schweizer Außenministerien eine Konferenz zu Digital Diplomacy statt, diplomacy.edu/topics/digital-diplomacy/ bzw. 20years.diplomacy.edu.